

# Vom Büchertisch

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **16 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hier haben Sie nun, Wohllehrwürdiger Herr, das Erheblichste was ich über diesen Gegenstand anzuführen weiß. Sollten Sie weitere Erläuterungen bedürfen, so werde ich mir eine Pflicht daraus machen, Sie bestmöglichst zu befriedigen. Genehmigen Sie auch gütigst die aufrichtige Versicherung der ganz besonderen Hochachtung mit der ich die Ehre habe zu sein

Wohllehrwürdiger Herr! Ihre gehorjammte Dienerin

Julie Dautun-Ziegler.

Bern, den 20<sup>ten</sup> Brachmonat 1815.

Aus der beiliegenden Rechnung „der im Jahr 1798 zu Bern errichteten Lazarethgesellschaft, ergibt es sich, daß die vom Kommissär Rouhier behändigte Kasse Fr. 3680 (alte Franken) enthielt, und daß Frau Ratsherrin v. Dießbach als Seckelmeisterin noch 20 Franken, 4 Batzen und 3 Kreuzer abgelieferte.

Die Ausgaben setzen sich zusammen aus 1232 Franken für die Hinterlassenen der in Bern in der Insel an ihren Wunden verstorbenen Soldaten, aus Steuern, welche an

Unheilbare oder sonst aus dem Lazarett Entlassene verabreicht wurden, 772 Franken, aus Reisegeldern für die aus dem Lazarett Entlassenen und die aus der Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten 223 Fr. 5 Bz., aus Beiträgen an Badesuren 72 Franken, aus Steuern an verschiedene Witwen 147 Franken 5 Bz. und an Vermischtem (Verunglückten in der Gemeinde Wichtrach 140 Franken, ins Wallis 64, in den Aargau 30 r.) 252 Franken 7 Bz. = 2693 Franken 7 Bz.

Heutzutage sorgt eine große Vereinigung von Damen und Herren schon im Frieden für die Bedürfnisse der Heilpflege im Kriege; es ist der Verein des „Roten Kreuzes“, der in immer weitergehendem Maße dafür gerüstet zu sein sucht, daß er den offiziellen Sanitätsdienst für die Truppen im Kriegsfall unterstützen und ergänzen kann. Gegenüber diesen neuen umfassenden Bestrebungen, darf man indeß nicht gering denken von der Tätigkeit und Aufopferung der patriotischen Frauenzimmergesellschaft des Jahres 1798, welche unter schwierigen Umständen nach Kräften eine große Aufgabe zu erfüllen gesucht hat.

## Vom Büchertisch.

**Beiträge zur Kriegsheilkunde** aus der Hilfs-tätigkeit der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz während des russisch-japanischen Krieges 1904/5. Herausgegeben vom Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Berlin. Mit 17 Tafeln, 12 Fieberkurven und 112 Abbildungen im Text. 431 S. Leipzig 1908 bei Fr. Engelmann.

In diesem stattlichen Band, der vom deutschen Zentralkomitee sämtlichen Rot-Kreuz-Vereinen der übrigen Staaten zum Geschenk gemacht wurde, gibt das deutsche Rote Kreuz Rechenschaft über die Hilfe, die es den Kriegführenden im fernen Osten geleistet hat. Wenn die ausgiebige Hilfeleistung vom Standpunkt der Humanität aus das höchste Lob verdient, so gebührt solches nicht weniger der nachträglichen Berichterstattung, die eine ebenso genutzreiche wie belehrende und anregende ist. In der Einleitung gibt

der Generalsekretär des deutschen Roten Kreuzes, Oberstabsarzt Kimmle, die Vorgeschichte und einen Ueberblick über den Verlauf der Expeditionen, die das deutsche Zentralkomitee 1904 nach Chabin und 1905 nach Tokio zur Unterstützung des rückwärtigen Sanitätsdienstes der beiden kriegführenden Parteien sandte. Diese Hilfsaktionen wurden wesentlich erschwert durch den Umstand, daß das deutsche Rote Kreuz zur gleichen Zeit für die eigenen Truppen in Südafrika zu sorgen hatte. Rußland wie Japan verhielten sich 1904 zunächst gegenüber dem Anerbieten persönlicher Hilfe ablehnend. Nur Materialsendungen waren willkommen, natürlich auch Geld. Reiche Gabensendungen kennzeichnen darum die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes im Frühjahr und Sommer 1904. Erst gegen den Winter zu wurden Ärzte und Lazarette als erwünscht bezeichnet. So ging denn Ende November ein sehr vollkommen ausgerüstetes Lazarett

für 120 Kranke und eine Einzelzellige Hilfslazarettzungeinrichtung für 200 Lagerstellen nach Charbin in der Mandschurei ab. Auswahl und Verpackung war vom Zentraldepot in Neubabelsberg ins Werk gesetzt worden. Zur Ausrüstung gehörte außer dem mediz.-chirurgischen Inventar ein Desinfektionsapparat, ein Trinkwasserkochapparat, eine Röntgen- und eine bakteriologische Einrichtung. Dazu große Vorräte von Verpflegungsmitteln. Chefarzt war Oberarzt Dr. Brentano, Berlin; als interner Arzt ging mit Prof. Schütze und als Assistent Dr. Colmers; dazu ein Techniker und sechs Schwestern vom Roten Kreuz in Eberswalde. Das Lazarett füllte 24 Güterwagen. Durch das Charbiner Lazarett des deutschen Roten Kreuzes gingen im ganzen 560 Patienten.

Den bei weitem größten Raum in den ärztlichen Berichten nehmen die Erfahrungen in der Kriegschirurgie und der inneren Kriegsheilkunde ein. Dieser Teil ist nur für Ärzte.

Nach Japan brauchte ein Lazarett nicht mitgegeben zu werden. Die Expedition, die im Februar 1905 unter Professor Henle aus Breslau mit Dr. Zittig und der Breslauer Schwester M. v. Somogy nach Tokio ging, war ärztlich-technisch auf das Vollkommenste ausgestattet; außerdem nahm sie eine Döckerische Baracke mit, in der dann der Operationssaal untergebracht wurde. In allem übrigen stand die Expedition wesentlich anders, wie die nach Charbin entsandte. Diese durfte selbständig arbeiten und sah unter ihren Verwundeten immerhin eine Anzahl relativ frischer Fälle, was für die kriegschirurgische Erfahrung recht wesentlich ist. In Tokio war das Lazarett so weit vom Kriegsschauplatz entfernt, daß ihm nur die Nachbehandlung von Verwundungen zufiel, die mindestens vier Monate zurücklagen. Trotzdem war die Aufgabe dankbar, denn recht viele der Patienten kamen in einem wenig befriedigenden Zustand an. Organisatorisch stand das Lazarett nicht selbständig, sondern bildete eine Abteilung eines Lazarettes, dessen gesamte Leitung in japanischen Händen lag. Als erster Einrichtungsplatz diente eine vom Generalkonjul Moslé aus Bremen bereitgestellte Villa, die an das Staatslazarett grenzte. Zurückhaltendes Mißtrauen

und Sprachschwierigkeiten erschwerten anfangs die Wirksamkeit; doch errang sich die Tüchtigkeit der Deutschen und ihr bald zutage tretender Erfolg binnen kurzem eine derartige Anerkennung, daß die deutsche Abteilung von weit und breit auch privatim konsultiert und zugleich eine bevorzugte Stätte der Belehrung und Fortbildung für die japanischen Ärzte wurde. So konnte denn auch Prof. Henle schließlich mit Befriedigung auf seine Wirksamkeit in Tokio zurückblicken. Die Zahl der behandelten, ausschließlich chirurgischen Patienten belief sich auf 276. Hinsichtlich der dabei gemachten Erfahrungen wird auf den chirurgischen Teil der Arbeit Prof. Henles verwiesen; der Arzt wird darin reiche Belehrung finden.

Mit dem männlichen Unterpersonal war Brentano durchaus, Henle mäßig zufrieden. Die russischen Sanitäre — übrigens meist mit deutschem Einschlag — waren kräftig und zuverlässig, keineswegs trunksüchtig, wie andererseits wohl beobachtet worden ist. Die japanischen Pfleger erreichten nach keiner Richtung den Grad von Ausbildung, Leistungsfähigkeit und anderen guten Eigenschaften wie die Pflegerinnen, deren Trefflichkeit Henle nicht genug zu rühmen weiß. Auch die russischen Schwestern in Charbin verdienten Lob.

Den Abschluß der Leistungen des Zentralkomitees bildete im Dezember 1905 die Durchleitung eines größeren Transportes invalider Japaner durch Deutschland, die in Rußland gefangen gewesen waren. Ein in Cydtuhnen durch die Königsberger freiwillige Sanitätskolonne zusammengestellter Hilfslazarettzug des Roten Kreuzes brachte die liegend zu Transportierenden von der russischen Grenze nach Hamburg. In Berlin wurden diese Krieger erquickt und mit Andenken versehen. In diesem Empfange beteiligte sich besonders hervorragend der Berliner Verein vom Roten Kreuz. Unsere summarische Inhaltsangabe gibt nur ein schwaches Bild des reichen Inhaltes des Buches. Die Ausstattung in Druck und Abbildung ist glänzend und das deutsche Rote Kreuz hat das volle Recht, auf seine Publikation stolz zu sein, sie wird für die nächste Zeit eine wichtige Quelle zum Studium des Kriegssanitätsdienstes bilden.

**Zur Beachtung!** Laut Mitteilung der eidgen. Druckchriftenverwaltung ist die deutsche Ausgabe des Sanitätslehrbuches zurzeit vollständig vergriffen und es können deshalb keine Lehrbücher geliefert werden. Eine neue Auflage ist im Druck und es sollen Exemplare davon bis Ende November abgebar sein.

Die Nachfrage nach Unterrichtsmaterial für Kurse ist sehr lebhaft; die Vorräte des Roten Kreuzes sind erschöpft. **Pflicht der Kursleitungen ist es, für prompte Rücksendung des nicht mehr nötigen Unterrichtsmaterials zu sorgen.**